

Die Christ-König-Kirche in Alsfeld

Nach dem 2. Weltkrieg stieg die Zahl der Katholiken in Alsfeld drastisch an. Es waren vor allem die meist katholischen Heimatvertriebenen, die hier in Alsfeld eine neue Heimat fanden. Die kleine alte Kirche, die am 11. August 1935 geweiht worden war und über 150 Sitzplätze verfügte, war plötzlich zu klein geworden. Dies zwang die katholische Pfarrgemeinde schon in den 50ziger Jahren, an den Bau einer neuen größeren Kirche zu denken und entsprechende Planungen vorzubereiten. Bereits 1960 konnte das Kirchenbauprojekt in Angriff genommen werden. Am 16. April 1963 erfolgte der Abriss der alten Kirche und bereits am 7. Juni 1963 wurde unsere heutige neue Kirche durch Bischof Hermann Volk geweiht. So hatte die große Gemeinde in der neuen Kirche, die jetzt für etwa 400 Gläubige Platz bietet, ihr geistliches Zuhause wieder gefunden.

Unsere Pfarrkirche wurde nach einem Entwurf des Mainzer Architektenbüros Laubach gebaut, als ein schlicht gegliederter Raum. Grundlage der architektonischen Aussage war das biblische Wort: „Ich werde mein Zelt unter ihnen aufschlagen.“ (Offenbarung 31.3) Unsere Kirche gibt Zeugnis von der Klarheit und Einfachheit einer Diaspora-Kirche.



Der Kirchenbesucher gelangt zu ebener Erde in unser Gotteshaus. Vor ihm liegt die Weite des nach Osten gerichteten Kirchenschiffes. Es gibt für ihn nur eine Blickrichtung: den Altarraum.

Die Nordseite des Kirchenraumes ist von einer lichtdurchfluteten Glaswabenwand begrenzt. Diese wird aufgelockert durch eingelassene Bilder des Kreuzweges in Glasmalerei mit Bleifassung.

Eine Betontragplatte an der rückwärtigen westlichen Giebelwand dient zur Aufnahme des Orgelprospektes. An der Südseite des Kirchenraumes befindet sich die Seitenkapelle mit einer Glaswand aus mundgeblasenen Antikscheiben in Bleifassung, in den Grundtönen rot und blau gehalten.

Ein überdachter, quadratischer Umgang in der Intention eines einfachen Kreuzganges mit Brunnen im Innenhof ist unserem Kirchenbau vorgelagert.

Kirchen unserer Pfarrgruppe

gert. Dieser Umgang steht mit seiner Ostseite auf dem Platz der alten kleinen Kirche und umfasst dort die Sakristei und unsere Pfarrbücherei sowie Nebenräume.

Im Innenhof ist die Ostseite des Kirchumgangs mit Bild und Text aus dem „Sonnengesang“ von Franz von Assisi vom Alsfelder Künstler Willi Weide gestaltet worden. Der Brunnen in unserem Atrium ist das Gesellenstück unseres langjährigen Ministranten Marc Becker. Das 1982/83 gebaute Pfarrzentrum schließt heute den Umgang an den Außenseiten ab.

Die Baugenehmigung aus dem Jahre 1961 beinhaltet auch den Bau eines Glockenturmes, der jedoch aus finanziellen Gründen erst am 20. November 1993 mit dem ersten Glockengeläut eingeweiht wurde. Hoch oben im Glockenturm sind unsere fünf Glocken angebracht, die mit ihrem Glockengeläut abgestimmt sind mit dem Glockengeläut der evangelischen Walburgiskirche. In der Nacht der Jahrtausendwende haben im ZDF unsere Glocken gemeinsam mit den Glocken der Walburgiskirche das neue Jahrtausend eingeläutet. Die erste Glocke, die Josefsglocke, genannt nach dem Hl. Josef, dem Schutzpatron der Sterbenden, wurde von der Familie Ferrari aus Mailand gestiftet zur Erinnerung an ihren Sohn Giovanni, der 1987 durch einen Unfall hier in Alsfeld

ums Leben kam. Unter ihrem Geläut werden unsere Verstorbenen beigesetzt. Auch für alle anderen vier Glocken konnten weitere Stifter gefunden werden. Diese vier Glocken sind die Taufglocke, die Friedensglocke, die Marienglocke und die Bonifatiusglocke.

Unser Kirchturm hat die Silhouette von Alsfeld verändert, neu geprägt – weithin sichtbar ist er zu einem neuen Orientierungspunkt unserer Heimatstadt geworden.

Die künstlerische Ausstattung unserer Kirche erfolgte erst im Jahr 1987. Die Gemeinde gewann die Mitarbeit des Künstlers Hermann Gottfried aus Bergisch-Gladbach, der den Flügelaltar und die Entwürfe für den Kreuzweg schuf. Der Bildhauer Willi Hahn hat sich vor allem im Trierer Raum einen Namen als Künstler gemacht. Von seiner Hand sind die Paradies-Darstellungen auf der Vorderseite des Altars, die Taufstelle, der Osterleuchter, der Marienaltar und die Entwürfe von Ambo und Sakramentsstele. Diese wurden dann vom Alsfelder Steinbildhauermeister Kurt Schmidt angefertigt.

Betrachten wir uns nun unseren Kirchenraum etwas näher. Zuerst fällt unser Blick auf das Altarbild – ein Flügelaltar, gestaltet von dem Künstler Hermann Gottfried. Die Bildertafeln des Altaraufbaues lassen sich zu- und aufklappen, die mittlere

Tafel kann umgewendet werden. Somit sind 8 Themen auf dem Flügelaltar dargestellt. Ist der Flügelaltar aufgeklappt, so sind folgende Themen von links nach rechts abgebildet: Isaias, Abendmahl, Auferstehung, Geistsendung, Moses. Bei zugeklapptem Flügelaltar und bei umgewendeter mittlerer Tafel sind Verkündigung, Kreuzigung und Taufe des Herrn dargestellt. Der Flügelaltar ist in der direkten Verbindung mit dem Tabernakel zu einer erweiterten Sakramentsstele geworden. So hat er durch die visuelle Verbindung mit dem Altar noch nicht den Bezug zum Opfertisch verloren. Unser Opfertisch, unser Altar, ist, wie stets in jedem katholischen Gotteshaus, die Mitte unserer Kirche. Er ist der Sammelpunkt, der Brennpunkt der versammelten Gemeinde. Auf der Vorderseite unseres Altars ist der Sündenfall dargestellt. Adam und Eva werden von der Schlange verführt zum Ungehorsam gegen Gott. Dieser Ungehorsam hatte Folgen nicht nur für das Leben der Menschen, sondern für die ganze Schöpfung. Dies hat der Trierer Bildhauer Willi Hahn auf plastische Weise dargestellt.

Unser Tabernakel ist vergoldet und mit aufgesetzten Bernsteinen geschmückt. Die Sakramentsstele ist verziert mit dem Bild vom Weinstock. „Ich bin der Weinstock, ihr seid die Reben. Wer in mir bleibt, der bringt viel Frucht.“

Zwischen Altar und Osterkerze befindet sich, als Platte in den Boden eingelassen, die Taufstelle. Die Taufstelle trägt das Symbol des dreifaltigen Gottes.

Unser Osterleuchter stellt die drei Jünglinge im Feuerofen dar. Diese



Der Altarraum mit Flügelaltar

tragen auf ihren Händen das Licht der Hoffnung – stellvertretend für alle Menschen, die durch Hunger, Folter, Verfolgung oder Krankheit im Feuerofen dieser Welt leiden müssen. Dieses Motiv der drei Jünglinge im Feuerofen ist der Kirche einer Missionsstation im Norden von Namibia entnommen, der sich die Pfarrgemeinde Christ-König seit vielen Jahren sehr verbunden fühlt.

Am vorderen Rand des Chorraumes steht der Ambo. Auf seiner Vorderseite sind Ähren dargestellt, die aus dem Samen herauswachsen. Symbolisch soll dieses Motiv aussagen: „Das Wort Gottes ist wie ein Samenkorn, das in die Herzen der Menschen fällt.“

Von großer Aussagekraft sind die Darstellungen des Kreuzweges, die

Kirchen unserer Pfarrgruppe

in die Fenster der Wabenwand eingefügt sind. Der Kreuzweg ist nicht mehr als eine bildhafte Darstellung des Leidensweges Jesu. Der Künstler Hermann Gottfried legte keinen Wert auf Beiwerk, es geht ihm nur um die Kernaussage. So beschränkt er das ganze innere Geheimnis der Erlösung auf das Antlitz Jesu. Unser Kreuzweg endet nicht mit der 14. Station, der Grablegung des Herrn, sondern mit dem Bild des Auferstandenen. „Deinen Tod, o Herr, verkünden wir und Deine Auferstehung preisen wir, bis Du kommst in Herrlichkeit.“ Die einzelnen Bilder unseres Kreuzweges sind von Gemeindemitgliedern gestiftet worden.

Auf der rechten Seite unserer Kirche befindet sich die Marienkapelle. Durch die farbige Glaswand strömt mildes Licht in diesen Raum. Glastüren trennen die Kapelle zur Hauptkirche ab. Bei Gottesdiensten werden die Glastüren geöffnet, so dass die Marienkapelle eine Einheit mit der Hauptkirche bildet. Der Altarraum in der Kapelle ist durch eine Stufe erhöht. Die Altarplatte ruht auf dem früheren Taufbrunnen. Der Bildhauer hat den Unterbau des Altars mit fünf biblischen Bildern aus dem Leben Marias, den fünf Geheimnissen des freudreichen Rosenkranzes, geschmückt. Auch hierbei soll deutlich werden, dass Taufe und Eucharistie untrennbar zusammen

gehören. Auf der linken Seite unserer Marienkapelle befindet sich eine aus Holz geschnitzte Schutzmantel-Madonna. Es ist das Werk des oberhessischen Künstlers Alfred Langer.



Ein völlig neues Gesicht erhielt der rückwärtige Bereich unseres Kirchenraumes mit der Anschaffung einer neuen Orgel, einer 28-registrigen Orgel der Firma Link aus Gingen. Am Sonntag, den 22. November 1998 fand die feierliche Orgelweihe statt. Diese neue Orgel ersetzt das Vorgängerinstrument,



welches bereits gebraucht gekauft wurde und als Provisorium eingebaut worden war.

Die Alsfelder Pfarrgemeinde Christ-König ist mit Dankbarkeit und Freude erfüllt, dieses Kleinod von Kirche und Atrium, Pfarrzentrum und Glockenturm ihr Eigen zu nennen. Möge Gott weiterhin seine schützende Hand darüber halten.

Text: Waltraut Enderlein, Alsfeld

Bilder: Alexander Kamp, Alsfeld